

Vorwort

„Und noch ein Buch zum EC5“ werden sicherlich viele denken. Und denjenigen, die es darüber hinaus schaffen, das Vorwort zu lesen, möchte ich an dieser Stelle gerne die Gründe erläutern.

Die Entwicklung der Normen in den letzten Jahren hat es (leider) geschafft, die Praktiker wie auch den NDI (Normal-Denkenden-Ingenieur) weitgehend abzuhängen. Die Nachweisführung ist erheblich komplizierter geworden, auch wenn sich in den meisten Fällen an den notwendig werden- den Querschnitten nichts geändert hat. Die Nachweisführung in den Büros beschränkt sich oft genug auf die Verwendung geeigneter Software: „Das Programm wird es schon richten“; bei 58 Eurocodes und ebenso vielen nationalen Anhängen leider eine verständliche Herangehensweise.

Diejenigen, die die Hintergründe verstehen wollen, haben es aber auch nicht leicht, denn die „Formel-Ungetüme“ der Eurocodes schrecken viele ab, die insgeheim hoffen, dass dieser Kelch an ihnen vorbeigehen möge. Das wird er aber nicht tun und es wird dringend Zeit, die Anwender mit den Möglichkeiten des EC5 vertraut zu machen.

„Kein Übel ist so groß wie die Angst davor“ war ein Spruch über dem Behandlungsstuhl meines ehemaligen Zahnarztes; und das trifft auch auf den EC5 zu. Was unterscheidet nun dieses Buch von anderen Publikationen?

Es soll nicht durch randvolle Seiten mit vielen Formeln abschrecken, sondern, gerade auch Zimmerer und Studierende, zum Lesen animieren. Dafür hat sich der Verlag zunächst für eine wertige Hardcover-Ausführung entschieden. Eine breite Marginalienspalte mit Stichpunkten und zahlreiche farbige Abbildungen lockern die Inhalte auf. Formeln von Nachweisen, die nicht so gängig sind, aber auch komplexere Nachweisverfahren wurden zugunsten der besseren Lesbarkeit in den Anhang verbannt. Und für die gängigen Nachweise werden Ablaufschemen mit Erläuterung zur Verfügung gestellt. Das Ganze erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit, sondern versucht vielmehr, die gängigen Nachweise nachvollziehbar aufzubereiten und zusätzliche Konstruktionshinweise zu liefern. Und da komplizierte Sachverhalte sich meist erst am konkreten Beispiel erschließen, enthält das Buch zahlreiche Anwendungsbeispiele. Abgerundet wird das Erscheinungsbild durch eine herausnehmbare Formelsammlung zum besseren Handling.

Und denken Sie stets daran: Früher war zwar alles besser, aber die Dinge entwickeln sich nun mal weiter. Und so, wie die Betriebsanleitung meines ersten VW-Käfers 1303 ganze 34 Seiten hatte, hat das Handbuch meines jetzigen Gefährtes stolze 311 Seiten. Genauso ist es unabdingbar, dass sich auch die Normen weiterentwickeln und der Seitenumfang steigt; an der Lesbarkeit und Handhabbarkeit müssen die „Normenschreiber“ zukünftig aber noch etwas feilen.

So, und wenn Sie es nun geschafft haben, das üppige Vorwort bis zu Ende zu lesen, bin ich guter Dinge, dass Sie es auch schaffen werden, das eine oder andere Kapitel komplett durchzuarbeiten. Dabei wünsche ich Ihnen gutes Gelingen.



Holger Schopbach